

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 379.

Mittwoch den 27. Juli 1904.

98. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über dem Postamt...

Redaktion: Johannstraße 8...

Druckerei: Johannstraße 8...

Verlagsanstalt: Leipzig...

Haupt-Vertrieb: Leipzig...

Vertrieb: Leipzig...

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeile 25 A...

Reklamen unter dem Rubrikations...

Tabellarischer und alphabetischer...

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der...

Annahmestelle für Anzeigen...

Die Expedition ist nachmittags...

Druck und Verlag von H. W. Schmidt...

Das Wichtigste vom Tage.

Eine Sitzung des preussischen Staats...

Die Unterzeichnung des deutsch...

Nach polnischen Blättern wurden 56...

Wie verlautet, hat gestern zwischen...

Eine offizielle Darlegung des Falles Hoensbroech-Dasbach.

Bei dem lebhaften Interesse, das der...

Winkler geht davon aus, daß das...

ausgesprochen, als vorliegend erachtet...

Demgegenüber betont Köttgen, daß...

Ob diese Ausführungen Köttgens...

Aber zur Entscheidung von Fragen...

Der Aufstand der Herero.

Eine Trotha-Notiz?

In der „T. Wsch.“ wendet sich O. van B....

Wohl zu Anfang heißt es, General von...

Diese Verlesung ist von K bis J...

angenommen werden kann, zeitlich weit...

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Wie General Kurapatkin dem Jaren...

Angewandte Spionage der Militärattaches.

Zu den vielen unwürdigen Gerüchten...

Alexejew und Kurapatkin.

Wie groß der Gegensatz zwischen...

Seuilleton.

Der Fall Belotti.

Roman von Woldemar Urban.

Ein zitterndes, jammervolles Stund...

Madame Belotti war eine sehr stolze...

kleinen Unconvenienzen und Unannehmlichkeiten...

Es ging Madame Belotti, wie man sagt...

„Loh die Leute nur sagen, was sie wollen, mein Kind“...

„Wo nur Papa bleibt“, unterbrach...

schönen Manne sprach! Ich meine natürlich...

„Oh, er ist ein netter Mann. Sieh hier, Mama, die...

„Ich sage dir, er ist ein Brackmenschen. Nebenbei hat er, Papa weiß das natürlich ganz genau, über hunderttausend...

„Er ist aber doch ein schrecklicher Mensch, Mama.“

„Ich weiß, ich weiß, was du sagen willst, aber ich sage dir, gerade weil er in deinen Augen ein schrecklicher Mensch ist, ist er ein netter Mann.“

Es war nicht leicht zu verstehen, ob Fräulein Florence von dieser eigenartigen Beweisführung überzeugt war oder nicht.

„Ich weiß, ich weiß, was du sagen willst, aber ich sage dir, gerade weil er in deinen Augen ein schrecklicher Mensch ist, ist er ein netter Mann.“

Madame Belotti war aber auch eine energische Frau, und wenn sie sich einmal ein Ziel gesetzt oder einen Plan gefaßt hatte, so ließ sie keinen Umstand und kein Mittel außer acht, um ihn zu fördern.

„Was willst du, Henriette?“

„Du siehst, ich habe auf dich gewartet, Jean“, begann sie das tête à tête in nicht gerade zärtlichem Tone.

„Ich lebe es“, erwiderte er müde und streckte sich seufzend über die Stirn.

„Mein Gott, wie siehst du denn aus?“ fragte Madame Belotti plötzlich, von ihrem Thema ablenkend und keine besonnenen Steifen und Beinleider ansehend, „man sollte wirklich meinen, daß du deine Geschäfte nicht in der Rue de Valenciennes — die Raie räumend — nicht in besonders guter Gesellschaft besorgt hast. Ich muß denn doch bitten, daß du in deinem Alter und als Familienvater mehr Respekt vor dir und deiner Familie hast.“

„Tue mir den Gefallen und sei still, Henriette. Ich bin zu Fuß zurückgekehrt und im Dunkel in ein Straßenloch getreten. Das ist alles. Wo ist Louis?“

„Loh nur deinen Diener jetzt. Jetzt möchte ich, deine Frau, Jean, einige Worte mit dir sprechen.“

„Eben im Begriffe, nach der Kugel zu greifen, um meinen Kammerdiener zu rufen, hielt er darin wieder inne und sah seine Frau an.“

„Was willst du, Henriette?“

„Es betrifft Florence und den Vicomte André de Saint-Von. Florence hat offenbar einen starken Eindruck auf ihn gemacht und er wohl auch auf sie, kurz, es handelt sich um —“

„Sei so gut und sag mich jetzt mit solchen Geschichten in Ruhe. Ich bin müde und abgespannt und weiß von Sorgen und Geschäften nicht, wo mir der Kopf steht. Von deinen Gerüchtern ist wohl später noch Zeit zu reden. Louis!“